

Das älteste Gebot

Wie heißt das älteste Gebot in der Bibel? Diese Frage wird je nach Kulturkreis unterschiedlich beantwortet. In der jüdischen Tradition werden alle an Menschen gerichteten Gebote im Gesetz Moses gezählt und mit genau 613 Geboten angegeben. Nach dieser Tradition meinen viele Juden, das älteste Gebot würde heißen: „*Seid fruchtbar und mehret euch*“ (aus 1. Mose 1,28). Es ist das erste in der Bibel vorkommende Gebot an Adam und Eva.

Wer nun den Bibeltext weiter liest, der stellt bald fest, dass Gott schon vor der Erschaffung der Eva dem Adam ein viel wichtigeres Gebot gab: „*Du sollst essen von allen Bäumen im Garten*“ (aus 1. Mose 2,16). Andere sehen die Absicht Gottes, weshalb er den Menschen in den Garten Eden setzte, als ein *noch* älteres Gebot an (1. Mose 2,15):

15. Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.

Es gibt aber *noch* ältere Gebote Gottes in der Bibel, von denen das erste bereits im dritten Vers des ersten Kapitels vorkommt (1. Mose 1,3):

3. Und Gott sprach: „Es werde Licht!“ Und es ward Licht.

Hier stellt sich Gott auf ganz eigene Weise vor: *Er spricht, und es geschieht* (Psalm 33,9). Es steht nirgends in der Bibel, dass Gott das Licht wieder verschwinden ließ, vielmehr hat er eine bis heute anhaltende Trennung zwischen Licht und Finsternis gesetzt (1. Mose 1,4-5).

Für Physiker ist dieser Einstieg besonders bedeutsam, denn hier stellt sich Gott als derjenige vor, dem die Naturgesetze *gehörchen*. Die später in der Philosophie immer wieder gestellte Frage, ob Gott denn seinen Naturgesetzen gegenüber gewachsen sei, ist damit von Anfang an hinfällig. Auch die Vorstellung, die Welt, in der wir leben, ließe sich ohne Gott erklären, zeugt nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift nicht von Sachkenntnis. In derselben Weise tritt auch Jesus Christus gegenüber seinen Jüngern auf und sagt (Matthäus 24,35):

35. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

Somit ist der eigentliche Grund, warum wir überhaupt physikalische Berechnungen anstellen können, die Treue Gottes: Ohne sein beständig geltendes Wort wäre es aussichtslos, durch mühsame Experimente langsam zur menschlichen Formulierung von Naturgesetzen zu gelangen. Freilich darf jeder Forscher bei seinem Tun den Allmächtigen direkt fragen und sich wertvolle Hinweise für seine Arbeit abholen (Jeremia 33,3).

Wir können mit Gott über alles reden, nur nicht über seine Existenz, das wäre nämlich frech. Im Hebräerbrief heißt es dazu (Hebräer 11,6):

6. Aber ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muss glauben, dass er sei und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde.

Wer an der Existenz der Deutschen Bundesbahn zweifelt, der wird sich *nie* eine Fahrkarte am Schalter kaufen, um diese Reise dann auch anzutreten. Unser Tun entscheidet über die Frage, was wir wirklich glauben. Wer Gott bei der Bewältigung seines Alltags *nie* gebraucht hat, dem fehlen wichtige Gotteserfahrungen, die uns gerade in den Krisen des Lebens den Weg zeigen.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*. Der Bibeltext gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago, (0397); die letzte Revision der deutschen Bibel durch (Martin) Luther erschien (1545); Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2014Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2014)